

Vor zwei Jahren schenkte das Filmemacher-Ehepaar Scheiner dem Schweizer Sozialarchiv über 80 ihrer Filme und Tonbildschauen – an Donnerstag wurden einzelne Aufnahmen zum Jubiläum der Filmproduktion gezeigt

50 Jahre Schweizer Alltagsfilme

FIONA KEELING

Im Theater Stadelhofen unter dem Schweizer Sozialarchiv begrüßte Stefan Länzlinger, Mitarbeiter im Archiv und an diesem Abend im Gespräch mit Peter und Susi Scheiner, die Gäste. Das Paar, das seit Jahren Dokumentarfilme über jüdisches Leben in Europa, den Zweiten Weltkrieg und Erinnerungskultur produziert, wurde an diesem Abend eingeladen, über eine Auswahl von älteren, in Auftrag hergestellten Filmen zu sprechen. Insgesamt 87 ältere Werke hatte die AVA Scheiner AG dem Sozialarchiv – das gegenwärtige und historische Dokumente zur Schweizer Sozialgeschichte sammelt – nach ihrem 50-jährigen Bestehen geschenkt, wobei eine Auswahl davon gezeigt werden sollte.

Im vollen Saal sassen unter den Zuschauenden einige Bekannte und ehemalige Mitarbeitende des Paares, das von Länzlinger weiter vorgestellt wurde: Peter, der 1968 aus der damaligen Tschechoslowakei nach Zürich kam und dort zuerst als angestellter Kameramann beim zoologischen Museum der Uni und bei einer Firma arbeitete, bevor er sich nach ersten Aufträgen von einem Bekannten selbstständig machte. Und Susi, die ursprünglich Lehrerin war, bevor sie nach einer kurzen Unterrichtszeit von ihrem Partner angesprochen wurde, ob sie nicht Drehbuch schreiben wolle. Ab 1972 stellte das Paar selbstständig Auftragsfilme her, ab 1987 unter dem Namen AVA Scheiner AG.

Verschiedenste Projekte

Im Laufe des Abends zeigte das Sozialarchiv acht Ausschnitte aus verschiedenen Werken der AVA und diskutierte mit dem Ehepaar. Die Werke – darunter Filme und Tonbildschauen, also Bildabfolgen mit Ton – entstanden im Auftrag verschiedenster Kunden, etwa dem Abfuhrwesen der Stadt Zürich, der Schweizerischen Speisewagengesellschaft und der Sauber Propre Clean AG. Bei einigen wurde der «Aktualitätsbezug» der Ausschnitte hervorgehoben, so im Film «Träume und ihre Verwirklichung», der ohne Ton Ausschnitte über den (immer steigenden) Erdölgebrauch im Laufe des 20. Jahrhunderts zeigte; andere gaben Szenen und Rollenbilder wieder, denen man heute nicht mehr begegnen würde, wie



Stefan Länzlinger (r.) im Gespräch mit Peter und Susi Scheiner.

im Ausschnitt aus dem Film «Ihr Königreich», in dem eine lächelnde Stewardess die Passagiere eines Speisewagens bediente. Thematisch waren die Aufnahmen breit, hatten aber gemeinsam, dass sie alle Einblick in gesellschaftliche Diskussionen und Vorstellungen ihrer Zeit gaben.

In der ersten Aufnahme, die gezeigt wurde («De Föifer und de Brate», vom Organisationskomitee Schweinehaltung der LUGA 1982 in Auftrag gegeben), fragte sich der Darsteller Jörg Schneider, was denn eigentlich im Braten, den er isst, alles drin ist. Dieser Film sei in einer Zeit entstanden, in der «Kritik an industrieller Massentierhaltung» geübt wurde, so die Moderation. Auch der nächste Ausschnitt, «Die Heinzelmänner der Stadt Zürich» aus dem Jahr 1982, zeigte eine damalige gesellschaftliche Entwicklung, nämlich die Kehrriechtabholung, und führte «etwas didaktischer» aus, wie die Zuschauer ihren Abfall trennen könnten. Für «Träume und ihre Verwirklichung» im Auftrag der Schweizerischen Erdölvereinigung gewann die AVA Scheiner AG einen Auto-Oskar, und das, obwohl die Aufnahme als «Anti-Auto-Film» eingestuft werden könnte. Die stille Aufnahme über den Erdölgebrauch im letzten Jahrhundert kostete eine Viertelmillion Franken und lief ohne Kommentar, sodass sich die Zuschauenden «selbst Gedanken» machen konnten über das, was gezeigt wurde. Der Film «Pass auf» entstand im Auftrag der Firma Sauber, Propre, Clean AG, hatte aber nicht Anwerbung, sondern Unfallverhütung zum Zweck. Er zeigte ein Brettspiel, in dem die Figuren auf verschiedenen Unfallfeldern landen könnten, und dann auch, was im echten Leben als Konsequenz passieren könnte. Und

der Ausschnitt aus dem Film «Menschen auf der Baustelle» aus dem Jahr 1990, der den Bau des neuen Bahnhofs Stadelhofen zeigte, sei für das Sozialarchiv «sehr interessant» gewesen, da er viele alltägliche Szenen zeigte – die Arbeit auf der Baustelle, die Arbeiter beim Essen, die in verschiedenen Sprachen durcheinander redeten.

Eigene Geschichte

Zum Schluss erzählte das Ehepaar Scheiner auch von abgelehnten Aufträgen, etwa von der Nestlé AG. Diese sei zwar ein «wichtiger Kunde» gewesen und habe sich als Abnehmer für ein Hygieneschulungsprogramm gefunden, jedoch wurde ein Auftragsfilm von ihnen – der als Schulung für Babymilch-Benutzung für südamerikanische Kunden konzipiert war, wobei sich dann aber herausstellte, dass in den vorgestellten Gebieten kaum sauberes Wasser für das Milchpulver vorhanden war und der Film wohl eher als Werbefilm gedacht sei – vom Ehepaar abgelehnt wurde. Und sie sprachen über ihre letzten Projekte, die nicht mehr Auftragsfilme waren. Seit ein paar Jahren beschäftigen sich Peter und Susi Scheiner mit ihrer Familiengeschichte und dem heutigen Umgang mit dem Zweiten Weltkrieg. Ihr letzter Film «Johannes und seine Gedenkstätte» erzählt so eine Geschichte von der – bisher einzigen – Schweizer Gedenkstätte für Flüchtlinge des Zweiten Weltkriegs.

Nach dem Gespräch gab es einen Apéro, wobei die Gäste vorbereitete Zettel über die Filme mit nach Hause nehmen durften, und das Brettspiel «Pass auf» selbst ausprobieren konnten. Seit letzter Woche findet sich der Bestand der AVA Scheiner AG online. ●